

Verein Winterhilfe Oberwallis

Jahresbericht des Präsidenten 2018/2019

Weil Armut oft unsichtbar ist, so lautet das Motto der Winterhilfe Schweiz im Jahr 2019. Armut sichtbar zu machen und ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass auch in einem reichen Land wie der Schweiz Armut herrscht, soll die Aufgabe aller 27 kantonalen Winterhilfeorganisationen in der Schweiz sein. In der Tat ist Armut in der Schweiz oft nicht sichtbar und manch einer würde wohl geneigt sein zu denken, dass Armut in der Schweiz doch kein Thema ist. Dies, da wir ein funktionierendes Sozialsystem haben. Aber es gibt Menschen, die sprichwörtlich zwischen die Stühle fallen, zum Beispiel die sogenannten «Working Poor», d.h. Menschen die einer Arbeit nachgehen aber trotzdem unmittelbar von Armut betroffen sind.

Die Armut in der Schweiz sichtbar machen, das macht auf wissenschaftlicher Ebene auch das Bundesamt für Statistik. Am 4. Juli 2019 veröffentlichte das Bundesamt für Statistik den statistischen «Sozialbericht Schweiz 2019». So galten im Jahr 2017 8,2% der Schweizer Wohnbevölkerung, dies entspricht rund 675'000 Personen, als einkommensarm; aber auch, und hier nehme ich Bezug auf die eingangs erwähnten «Working Poor», rund 4,3% der Erwerbstätigen. Im Jahr 2017 betrug die Armutsgrenze dabei durchschnittlich 2259 Franken pro Monat für eine Einzelperson und 3990 Franken pro Monat für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren.

Von besonderem Interesse ist dabei, dass zwischen den Jahren 2007 und 2013 die Armutsquote von 9,3% auf 5,9% zurückging. Seit 2014 (6,7%) steigt sie jedoch wieder an. In der gleichen Zeit ging das verfügbare Einkommen der untersten Einkommensgruppe (unterste 10% der Einkommensverteilung) zurück.

Interessant ist im Weiteren auch ein Blick auf die Armutsgefährdung: Armutsgefährdet zu sein bedeutet, ein deutlich tieferes Einkommen als die Gesamtbevölkerung zu haben und somit dem Risiko des sozialen Ausschlusses ausgesetzt zu sein. Im Jahr 2017 liegt die Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt bei 30'018 Franken pro Jahr. 15,0% der Bevölkerung der Schweiz oder nahezu jede siebte Person ist von Armut bedroht.

Die Armut ist in der Schweiz also angestiegen und dies in einer Zeit, in welcher sich die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in unserem Land positiv entwickelt haben und das durchschnittliche Einkommen gestiegen ist. Damit zeigt sich, dass die soziale Schere und das soziale Ungleichgewicht gewachsen sind. Auf dieses Ungleichgewicht soll gerade in Zeiten, in welchen in einigen Ländern in Europa auf politischer Ebene ein Riss in der Bevölkerung zu spüren ist, sich gewisse Teile der Bevölkerung als abgehängt fühlen und radikale politische Kräfte vermehrt Zulauf erhalten, mutig hingewiesen werden. Und hier hat auch die Winterhilfe mit ihrem Jahresmotto angesetzt, nämlich Armut sichtbar zu machen und auf bestehende Ungleichgewichte hinzuweisen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten aber dann in konkreten Fällen Menschen zu helfen, knappe Haushaltsbudgets zu entlasten und dringliche Notlagen durch rasche Hilfe zu beheben.

In ihrer praktischen Arbeit nimmt die Winterhilfe Oberwallis dieser Verantwortung wahr und ich möchte kurz auf unsere Aktivitäten im vergangenen Vereinsjahr zurückblicken. Der Vorstand hat während des vergangenen Geschäftsjahres 2018/2019 52 (Vorjahr: 64) Hilfsgesuche bearbeitet. 46 Gesuche (Vorjahr: 57) konnten positiv beantwortet werden. Unterstützt werden konnten dabei vorwiegend Einzelpersonen oder Einelternfamilien mit Kindern.

Die Hilfeleistung bezieht sich ausschliesslich auf Personen aus dem Oberwallis und besteht vor allem in der Bezahlung von offenen Rechnungen, vorwiegend betreffend Wohn- und Kosten betreffend den Hausrat sowie in der Abgabe von Einkaufsgutscheinen. Auf die finanziellen Kennzahlen unseres Geschäftsjahres wird nachfolgend unser Kassier Peter Imboden genauer eingehen. Der Vorstand prüft die Gesuche dabei mit grosser Sorgfalt und

Akribie. Die Geschäftsführerin der Winterhilfe Oberwallis, Maria Oester-Ammann, sichtet und bereitet sämtliche eingegangenen Gesuche vor, holt notwendige Unterlagen und Erklärungen ein und schafft damit die notwendige Grundlage, für eine Prüfung durch den Vorstand. Dafür gebührt Maria an dieser Stelle ein grosses Dankeschön.

Aber nicht nur Maria, sondern allen meinen Kolleginnen und Kollegen möchte ich an dieser Stelle die gute und konstruktive Zusammenarbeit danken. Der gesamte Vorstand ist ehrenamtlich tätig und der administrative Aufwand kann sehr klein gehalten werden. Dies ist ein Verdienst all dieser Leute, welche einen Teil ihrer Lebenszeit dafür einsetzen die Anliegen der Winterhilfe zu unterstützen. Dies ist keineswegs selbstverständlich und ich möchte allen von Herzen danken.

Besonders gerne erwähne ich ebenfalls den «Rottu Tisch» als zusätzliches Standbein der Winterhilfe Oberwallis. Fast alle Vorstandsmitglieder wirken auch hier mit und leisten damit einen Beitrag dafür, dass Lebensmittel, deren Verkaufs- aber nicht deren Verbrauchsdatum abgelaufen ist, nicht auf dem Müll landen, sondern an Menschen in prekären Lebenssituationen abgegeben werden.

Ein besonderer Dank gebührt auch allen Oberwalliserinnen und Oberwallisern, den Spenderinnen und Spendern, der Winterhilfe Schweiz und allen weiteren Personen, welche zum Wohlergehen unserer Organisation einen Beitrag geleistet haben.

Samuel Wyer, 05. November 2019